

## Der Fünfte Altenbericht – „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft“ (Teil 1)

02

### Inhaltsverzeichnis

Seite 02

Der Fünfte Altenbericht – „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft“ (Teil 1)

Seite 06

Arm an Nachwuchs und reich an Alter

Seite 11

Großelternschaft als Thema der Forschung

Seite 17

Hinweise, Projekte, Modelle

Seite 18

Berichte, Ankündigungen, Kurzinformationen

Seite 19

GeroStat – Statistische Daten: Das Alter(n) der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland

Seite 21

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 26

Bibliografie gerontologischer Monografien

*In diesem Monat wird der lang erwartete Fünfte Altenbericht der Bundesregierung veröffentlicht (Bezugsquelle: Publikationsversand der Bundesregierung, Tel.: 01888-808 08 00). Der Informationsdienst Altersfragen wird zentrale Ergebnisse des über 500 Seiten starken Berichts zusammenfassend dokumentieren. Wir beginnen mit einer Darstellung (a) des Potenzialbegriffs, (b) der aktuellen und zukünftigen Einkommenssituation älterer Menschen sowie (c) zu den Potenzialen der sogenannten Seniorenwirtschaft, also Produkten und Dienstleistungen für ältere Menschen. Komprimierte Aussagen zu den weiteren Themen des Fünften Altenberichts (ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Renteneintritt und Bildung/Lebenslanges Lernen, ältere Migrantinnen und Migranten, Familie, Nachbarschaften und bürgerschaftliches Engagement) können Sie in den nächsten Heften des Informationsdienstes finden.*

Mit der Themenstellung „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen“ reagierte das Bundesseniorenministerium (BMFSFJ) im Jahr 2003 auf eine zum Teil sehr polemisch geführte Debatte über „Generationsengerechtigkeit“ und gesellschaftliche „Alterslasten“. Zwar ist bekannt, dass die heute Älteren gegenüber früheren Generationen nicht nur eine höhere Lebenserwartung haben, sondern zugleich gesünder sind. Sie können auf mehr soziale Teilhabe, bessere Bildung und bessere materielle Ressourcen zurückgreifen. Dennoch werden diese sozialen Errungenschaften in der öffentlichen Diskussion von Negativszenarien der Belastung für Gesellschaft und Sozialversicherungssysteme massiv überlagert. Der Fünfte Altenbericht versucht deshalb ausdrücklich auf die Chancen der Alterung für Individuen und Gesellschaft hinzuweisen und eine differenzierte Beschreibung der Folgen des demografischen Wandels vorzunehmen.

Der Bericht stellt dar, welche Leistungen ältere Menschen bereits heute für die Gesellschaft erbringen und wie Barrieren abgebaut werden können, die sie daran hindern, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten in noch stärkerem Umfang einzubringen.

### Potenzialbegriffe des Altenberichts

Verwendet werden vier verschiedene Potenzialbegriffe: a) Ressourcen, die ältere Menschen besitzen und für ihre Lebensqualität und zum Nutzen anderer einsetzen. b) Ressourcen und Kompetenzen, die ältere Menschen zwar besitzen und die sie für die Allgemeinheit zur Verfügung stellen würden, die aber von der Gesellschaft nicht abgerufen werden. c) Kompetenzen und Ressourcen, die in der Zukunft durch Prävention und Bildungsmaßnahmen noch zu entwickeln sind und d) Ressourcen, welche die Gesellschaft älteren Menschen zur Verfügung stellen muss, um Ihnen ein selbstständiges Leben zu ermöglichen, das die Übernahme von Verantwortung für andere zulässt. Diese Potenzialbegriffe verfolgt der Bericht in sieben Kapiteln: Erwerbsarbeit, Bildung, Einkommen, Seniorenwirtschaft, Familie und private Netzwerke, Engagement und Teilhabe sowie ältere Migrantinnen und Migranten.

Eine Grundannahme ist, dass Strategien zu einer besseren Nutzung der Potenziale Älterer nicht einseitig auf deren *quantitativen* Beitrag zur Wertschöpfung zielen dürfen, also beispielsweise darauf, wie die vorhandenen Kompetenzen älterer Menschen im bürgerschaftlichen Engagement vermehrt abgerufen werden können oder wie der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen für ältere Menschen die Konjunktur beflügeln kann. Darüber hinaus muss auch eine *qualitativ* veränderte Nutzung der Potenziale älterer Menschen eingeleitet werden. Bisher gelten jüngere Menschen und Neueinsteiger in den Arbeitsmarkt als diejenigen, die Innovationen in Betrieben und Gesellschaft vorantreiben. Mit der Alterung der Gesellschaft und der Belegschaften der Betriebe, steigt aber die Notwendigkeit, die innovativen und kreativen Fähigkeiten älterer Beschäftigter und älterer Selbstständiger besser